

Archäologische Voruntersuchung in Leezen, Lkr. Ludwigslust-Parchim,
Erschließung „Wohnbebauung Groth Moor“

Projekt-Nr.: 3544-6075

Archäologische Voruntersuchung in Leezen, Lkr. Ludwigslust-Parchim,
Erschließung „Wohnbebauung Groth Moor“

Projekt-Nr.: 3544-6075

Gemarkung:	Leezen
Kreis:	LUP
Fundplatz-Nr.:	19
Projektzeitraum:	04.08.2022–08.08.2022
Autor:	Dr. Heike Kennecke, M.A.
Datum:	09.09.2022

Archäologische Voruntersuchung in Leezen, Lkr. Ludwigslust-Parchim, Erschließung „Wohnbebauung Groth Moor“. 3544-6075

Für ein am Südrand der Gemeinde Leezen, Lkr. Ludwigslust-Parchim, gelegenes, bislang als Ackerland genutztem Areal entwickelt die LGE Mecklenburg-Vorpommern den Bebauungsplan „Wohnbebauung Groth Moor“. Da dieses Areal aufgrund von Funden von Feuersteinartefakten als Fundplatz (Fpl. 19) geführt wird, wurde vom LAKD zur Abschätzung des Umfangs der Bodendenkmalsubstanz eine archäologische Voruntersuchung angeordnet. Mit der Ausführung betraute die LGE die archäologische Fachfirma Archäologische Dienste Nordost. Dabei wurden Funde und Befunde einer Siedlung der älteren Römischen Kaiserzeit aufgedeckt.

Naturräumliche Gegebenheiten

Das Untersuchungsgelände liegt ca. 900 m östlich des Schweriner Sees unmittelbar südlich der Gemeinde Leezen. Über eine Strecke von ca. 90,5 m fällt es Richtung Süden von 66,7 m ü. NHN auf 65,5 m ü. NHN, also um 1,2 m, ab. Vermutlich lag die angetroffene Siedlung der Römischen Kaiserzeit am Nordufer eines in den Schweriner See entwässernden Baches. Das anstehende Material besteht aus Geschiebelehm mit hohen Mergelanteilen.

Vorgehen

Auf der künftigen Baufläche wurden in Abständen von ca. 19,8 m bzw. 12,5 m drei Nord-Süd ausgerichtete Schnitte von ca. 2,0 m Breite (Baggerschaufelbreite) und mit den Längen von 86,0 m (Schnitt 1, West), 90,3 m (Schnitt 2, Mitte) und 63,5 m (Schnitt 3, Ost) aufgezogen (siehe Pläne, Abb. 1). Der Bagger wurde von einem Mitarbeiter der Archäologischen Dienste Nordost geführt (Lothar Paul). Die nach der Entfernung des Oberbodens angetroffenen Befunde wurden im Planum geputzt und dokumentiert und danach mit Schnitten weiter untersucht. Das Fundmaterial wurde nach Stellen und Befunden verzettelt. Die Dokumentation erfolgte fotogrammetrisch, die Einmessung mittel DGPS. Als leitender Archäologe fungierte Philip Schmidt, B.A. Darüber hinaus waren neben dem Baggerfahrer ein bis zwei Mitarbeiter (Dr. Heike Kennecke, M.A., Franziska Ensikat) tätig. Ausgeführt wurden die Arbeiten an vier Arbeitstagen zwischen dem 01.08. und 04.08.2022.

Die Befunde

Bei der Voruntersuchung wurden insgesamt zwölf Befunde aufgedeckt: vier Gruben (Bef. 1, 4, 5, 11), fünf Feuerstellen (Bef. 3, 7, 8, 9, 10), eine Pfostenstelle (Bef. 12) sowie zwei Grabenabschnitte (Bef. 2, 6). Bei den beiden runden Gruben Bef. 4 und 5 handelt es sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit um Vorratsgruben. In ihren Sohlen fand sich humoses Material, das hineingelangt sein muss, bevor die Grubenwände mit Mergel ausgekleidet wurden. Im Inneren waren beide Gruben mit schwach humosem Lehm verfüllt (Abb. 2, 3). Abgesehen von etwas Brandlehm enthielt nur die Grube Bef. 4 eine, allerdings unspezifische Keramikscherbe. Die Funktion der kleinen runden und fundlosen Grube Bef. 11 ließ sich nicht bestimmen. Verfüllt war sie mit brauner Erde, darin einige Steine und etwas Brandlehm. Bei der vierten, flach muldenförmigen Grube könnte es sich, da sie viel Holzkohle enthielt, auch um das Unterteil einer Feuerstelle handeln. Als einziges Objekt überlagerte sie ein anderes, und zwar einen ca. 3,3 m breiten und 0,3 m tiefen Sohlgraben (Bef. 2). Dieser Graben verlief von West nach Ost durch das Südende des mittleren Schnittes (Schnitt 2). Ein gleichartiges, 3,1 m breites Grabenstück lag in einem Abstand von 41,5 m parallel zu diesem mittig in den Schnitten 2 und 3 (Bef. 6, Abb. 4, 5). Sollte es sich um eine zusammenhängende Grabenanlage handeln, umschlösse sie die Gruben Bef. 4, 5 und 11 sowie die Pfostenstelle Bef. 12 und könnte als Grenze eines rechteckigen Gehöftes fungiert haben. Dass beide Grabenstücke im westlichen Schnitt 1 nicht mehr verfolgt werden konnten, legt die Vermutung nahe, dass sie vorher abknickten und zusammenliefen. Die Westseite des angenommenen Gehöftes könnte aber auch offen oder aber mit einem Zaun begrenzt gewesen sein. In den schwach humosen Grabenverfüllungen fanden sich relativ viele Keramikscherben, die der fortgeschrittenen Römischen Kaiserzeit zugeordnet werden konnten (siehe unten). Als Parallele für diesen Graben lässt sich ein 0,7–1,0 m breiter und bis 0,45 m tiefer Graben aus dem ebenfalls östlich des Schweriner Sees im Landkreis Ludwigslust-Parchim gelegenen Ahrensboek anführen. Auch für diesen wird eine Interpretation als Gehöftgrenze erwogen (Saalow/Wehner 2009, 31 f. Abb. 2.1).

Bleiben als letzte Befundgruppe die Feuerstellen (Bef. 3, 7–10, Abb. 6) zu besprechen, die, sofern die Interpretation für den Leezener Grabenbefund richtig ist, alle außerhalb des Gehöftes gelegen hätten. Sie besaßen den typischen Aufbau vorgeschichtlicher Feuerstellen. Bei den größeren Feuerstellen Bef. 7a, 8, und 10 lagen über einer mit holzkohlehaltigem Material angefüllten Mulde faust- bis kindskopfgroße feuerzermürbte Steine. Bei der kleinen Feuerstelle Bef. 9 handelt es sich um eine mit holzkohlehaltiger Erde und Steinen verfüllte Grube. Eine

neben der Feuerstelle (Bef. 7a) gelegene runde holzkohlehaltige Verfärbung (Bef. 7b) könnte eine weitere Feuerstelle anzeigen. Der Feuerstelle Bef. 7a konnten zwei und der Feuerstelle Bef. 10 drei Keramikscherben entnommen werden, die zwar ohne besondere Kennzeichen sind, einer Datierung in die Römische Kaiserzeit aber auch nicht entgegenstehen. Während alle diese Feuerstellen im nördlichen Bereich des mittleren Schnittes 2 angetroffen wurden, lag die Feuerstelle Bef. 3 von diesen abgeschieden am südlichen Ende des westlichen Schnittes 1. Bei ihr hatte sich nur das holzkohlereiche Unterteil erhalten.

Die Funde

Das Fundinventar enthält 187 Keramikscherben, die bis auf sechs¹ aus den Verfüllungen der Gräben (Bef. 2/6) stammen (Abb. 7). Mit ihrer Hilfe lässt sich die Siedlung in die fortgeschrittene ältere Römische Kaiserzeit datieren (Eggers B2/C1, 50–200 n. Chr.). Einige größere Keramikfragmente erlauben Rückschlüsse auf Gefäßformen, etwa die eines kumpfartigen Gefäßes mit flächig über die Wandung verteilten Eindrücken (Abb. 8) oder die einer geglätteten Schüssel von graubrauner Farbe (Abb. 9, links). Deren dreizeilige Rädchenverzierung besteht aus einer umlaufenden Zeile auf dem Umbruch, dem sich ein Zick-Zack-Band mit zum Boden laufenden Bändern anschließt. Hierbei handelt es sich um eine häufig auftretende Verzierungsart. Drei Gefäßfragmente, eines mit langem ausgestelltem Rand, ein zweites mit senkrecht abgesetztem Hals und Leiste am Übergang zur Schulter sowie ein drittes, bei dem eine Rille ein fein gerautes Unterteil von einem glatten Oberteil abgrenzt (Abb. 7, unten rechts), dürften zu Töpfen gehört haben. Zwei Bodenscherben weisen 1,5 bzw. 1,6 cm hohe Standringe auf. Letzterer Boden würde mit seinem ermittelten Durchmesser von nur 6,0 cm zu einem Pokal passen. An Handhaben ist ein randständiger Rundhenkel sowie ein kleines nicht näher bestimmbares Henkelfragment zu nennen. Einzelne Scherben weisen Verzierungen auf, darunter sehr häufig den Besenstrich (Abb. 9, rechts). Hinzu kommen regelmäßige oder wirr angeordnete Rillen sowie Gittermuster. Wulstartige, in einem Fall gekerbte Erhebungen sind an Gefäße mit grauschwarzen geglätteten Wandungen gebunden (Abb. 7, zweite Reihe). Schließlich weisen neben der bereits oben genannten Schüssel sechs die für die Ältere Römische Kaiserzeit typischen Rädchenverzierungen auf. (Abb. 7). Sie gestalten sich zwei- bis dreizeilig. In einem Fall lässt sich ein Mäandermuster identifizieren, in einem anderen verlaufen Bänder

¹ Eine aus Grube Bef. 4, zwei aus Feuerstelle Bef. 10, drei aus Feuerstelle Bef. 7. Zwei Scherben aus Stelle 1 Bef. 1 wurden wahrscheinlich aus dem Graben Bef. 2 verschleppt und wurden diesem zugeordnet.

nebeneinanderliegender dreizeiliger Rädchen senkrecht über ein Gefäßunterteil. Bei den restlichen vier Scherben konnte das Verzierungsmotiv nicht bestimmt werden.

Im Zusammenhang mit dem Bemühen germanischer Töpfer römische Formen und Muster von Terra Sigillata Geschirr sowie von Glas- und Bronzegefäßen zu adaptieren, steht das Bruchstück eines Gefäßes, für das als Vorbild offenbar kannelierte Metallkessel der Form Eggers 46 dienten (Abb. 10, 11). Nach Jürgen Kunow (1983) wurden Kessel dieses Typs zwischen 150 bis 250 n. Chr. produziert. Die Leezener Scherbe repräsentiert die Randpartie mit der nicht mehr vollständigen und etwas verwitterten Nachbildung der Maskenattache. Der Mündungsdurchmesser des Gefäßes ließ sich mit 14 cm ermitteln.

Als nichtkeramische Funde lagen vier Eisenschlacken, Brandlehmbrocken, vier mögliche Schleifsteine sowie das Bruchstück einer Flintklinge im Graben. Schließlich sind als Lesefunde von der gesamten Untersuchungsfläche ein Klopff- und ein Reibstein zu nennen.

Zusammenfassung

Zwischen dem 01.08. und 04.08.2022 wurden im Bereich des Fundplatzes Leezen 19 im Rahmen einer Voruntersuchung drei Baggerschnitte (Gesamtlänge 239,8 m) aufgezogen und dabei zwölf Befunde der Römischen Kaiserzeit freigelegt. Bei den Befunden handelt es sich um vier Gruben, fünf Feuerstellen, eine Pfostenstelle sowie zwei Grabenabschnitte. Der Graben, der als Gehöfteinfriedung gedient haben könnte, enthielt 181 der insgesamt 187 geborgenen Keramikscherben. Sie lassen sich der fortgeschrittenen älteren Römischen Kaiserzeit zuordnen. Von besonderem Interesse ist eine Scherbe mit der Nachbildung einer an römischen Bronzekesseln vom Typ Eggers 46 üblichen Maskenattachen. Als nichtkeramische Funde stammen aus dem Graben vier Eisenschlacken, Brandlehmbrocken, vier mögliche Schleifsteine sowie das Bruchstück einer Flintklinge. Darüber hinaus sind als Lesefunde von der gesamten Untersuchungsfläche ein Klopff- und ein Reibstein zu nennen.

Literatur

Eggers 1955: Hans-Jürgen Eggers, Zur absoluten Chronologie der römischen Kaiserzeit im Freien Germanien. Jahrbuch RGZM 2, 1955, 196–244.

Kunow 1983, Jürgen Kunow, Der römische Import in der Germania libera bis zu den Markomannenkriegen. Studien zu Bronze- und Metallgefäßen (Neumünster 1983).

Saalow/Wehner 2009: Lars Saalow/Donat Wehner, Häuser, Öfen, Buntmetall – Ein Siedlungs- und Werkplatz der älteren römischen Kaiserzeit in der Gemarkung Ahrensboek, Lkr. Parchim. Jahrbuch für Bodendenkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern 2008-56, 2009, 23–68.

Stuppenreich 1995: Reinhard Stuppenreich, Bemerkungen zum römischen Import im sogenannten Freien Germanien, in: G. Franzius (Hrsg.), Aspekte römisch-germanischer Beziehungen in der frühen Kaiserzeit. Vortragsreihe zur Sonderausstellung „Kalkriese – Römer im Osnabrücker Land“ 1993 in Osnabrück. Quellen und Schrifttum zur Kulturgeschichte des Wiehengebirgsraumes 1, Bramsche 1995, 45–98.

Befundkatalog

Befund-Nr.: 1
 Planums-Nr.: 1
 Profil-Nr.: 2
 Befundart: Grube (evtl. Feuerstelle)
 Datierung: RKZ
 Durchmesser: 58 cm
 Tiefe: 15 cm
 Planumsform: rund
 Profilform: muldenförmig
 Verfüllung: 1
 schneidet: 2

Befund-Nr.: 2
 Planums-Nr.: 1, 3
 Profil-Nr.: 4, 9, 13, 22, 25
 Befundart: Graben
 Datierung: RKZ
 Breite: 330 cm
 Tiefe: 30 cm
 Verfüllung: 2
 Beschreibung: flacher Sohlgraben, Ost-West ausgerichtet, parallel zu Graben Bef. 6, Innenabstand zu Graben Bef. 6 ca. 41,5 m
 Interpretation: Gehöftbegrenzung
 geschnitten von: 1
 gehört zu: 6

Befund-Nr.: 3
 Planums-Nr.: 16
 Profil-Nr.: 20
 Befundart: Feuerstelle
 Datierung: RKZ
 Durchmesser: 50 cm
 Tiefe: 10 cm
 Planumsform: rundlich
 Profilform: muldenförmig
 Verfüllung: 3
 Beschreibung: angeschnitten
 Interpretation: Feuerstelle

Befund-Nr.: 4
 Planums-Nr.: 5
 Profil-Nr.: 6
 Befundart: Grube
 Datierung: RKZ
 Durchmesser: 196 cm
 Tiefe: 60 cm
 Planumsform: rundlich
 Profilform: kesselförmig
 Verfüllung: 4
 Beschreibung: angeschnitten
 Interpretation: Grube

Befund-Nr.: 5
 Planums-Nr.: 7
 Profil-Nr.: 17

Befundart: Grube
 Datierung: RKZ
 Durchmesser: 156 cm
 Tiefe: 75 cm
 Planumsform: rund
 Profilform: kesselförmig
 Verfüllung: 5
 Interpretation: Grube

Befund-Nr.: 6
 Planums-Nr.: 11
 Profil-Nr.: 27, 30, 31
 Befundart: Graben
 Datierung: RKZ
 Breite: 310 cm
 Tiefe: 20 cm
 Verfüllung: 6
 Beschreibung: flacher Sohlgraben, Ost-West ausgerichtet, parallel zu Graben Bef. 2, Innenabstand zu Graben Bef. 1 ca. 41,5 m
 Interpretation: Gehöftbegrenzung
 gehört zu: 2

Befund-Nr.: 7
 Planums-Nr.: 8
 Profil-Nr.: 14
 Befundart: Feuerstelle
 Datierung: RKZ
 Länge: 180 cm
 Breite: 54 cm
 Tiefe: 15 cm
 Planumsform: länglich
 Profilform: muldenförmig
 Verfüllung: 7
 Beschreibung: im Süden rundliche Feuerstelle mit Steinen Bef. 7a, daran nördlich anschließend holzkohlehaltiger Lehm in rundlicher Struktur (Bef. 7b), eventuell zweite Feuerstelle
 Interpretation: Feuerstelle

Befund-Nr.: 8
 Planums-Nr.: 10
 Profil-Nr.: 19, 21
 Befundart: Feuerstelle
 Datierung: RKZ
 Durchmesser: 125 cm
 Tiefe: 15 cm
 Planumsform: rundlich
 Profilform: muldenförmig
 Verfüllung: 8
 Interpretation: Feuerstelle

Befund-Nr.: 9
 Planums-Nr.: 12
 Profil-Nr.: 15
 Befundart: Feuerstelle

Datierung: RKZ
Durchmesser: 54 cm
Tiefe: 23 cm
Planumsform: rund
Profilform: kesselförmig
Verfüllung: 9
Interpretation: Feuerstelle

Befund-Nr.: 10
Planums-Nr.: 12
Profil-Nr.: 18
Befundart: Feuerstelle
Datierung: RKZ
Länge: > 150 cm
Breite: 142 cm
Tiefe: 20 cm
Planumsform: oval
Profilform: flach
Verfüllung: 10
Interpretation: Feuerstelle

Befund-Nr.: 11
Planums-Nr.: 23
Profil-Nr.: 28
Befundart: Grube
Datierung: RKZ
Durchmesser: 71 cm
Tiefe: 25 cm
Planumsform: rund
Profilform: muldenförmig
Verfüllung: 11
Interpretation: Grube

Befund-Nr.: 12
Planums-Nr.: 24
Profil-Nr.: 29
Befundart: Pfostenstelle
Datierung: RKZ
Durchmesser: 30 cm
Tiefe: 15 cm
Planumsform: rund
Profilform: muldenförmig
Verfüllung: 12
Interpretation: Pfostenstelle



Abb. 1: Übersicht über die Untersuchungsfläche. Blick nach Nord.



Abb. 2: Die Grube Bef. 5 im Planum.



Abb. 3: Die Grube Bef. 5 im Profil.



Abb. 4: Das Grabenstück Bef. 6 im mittleren Schnitt 2 im Planum.



Abb. 5: Das Grabenstück Bef. 6 im mittleren Schnitt 2 im Profil.



Abb. 6: Die Feuerstellen 9, 10 und 8 (von links nach rechts).



Abb. 7: Auswahl an Keramikscherben aus dem Graben (Bef. 2/6).



Abb. 8: Bruchstücke eines kumpfartigen Gefäßes mit über die Wandung verteilten Eindrücken.



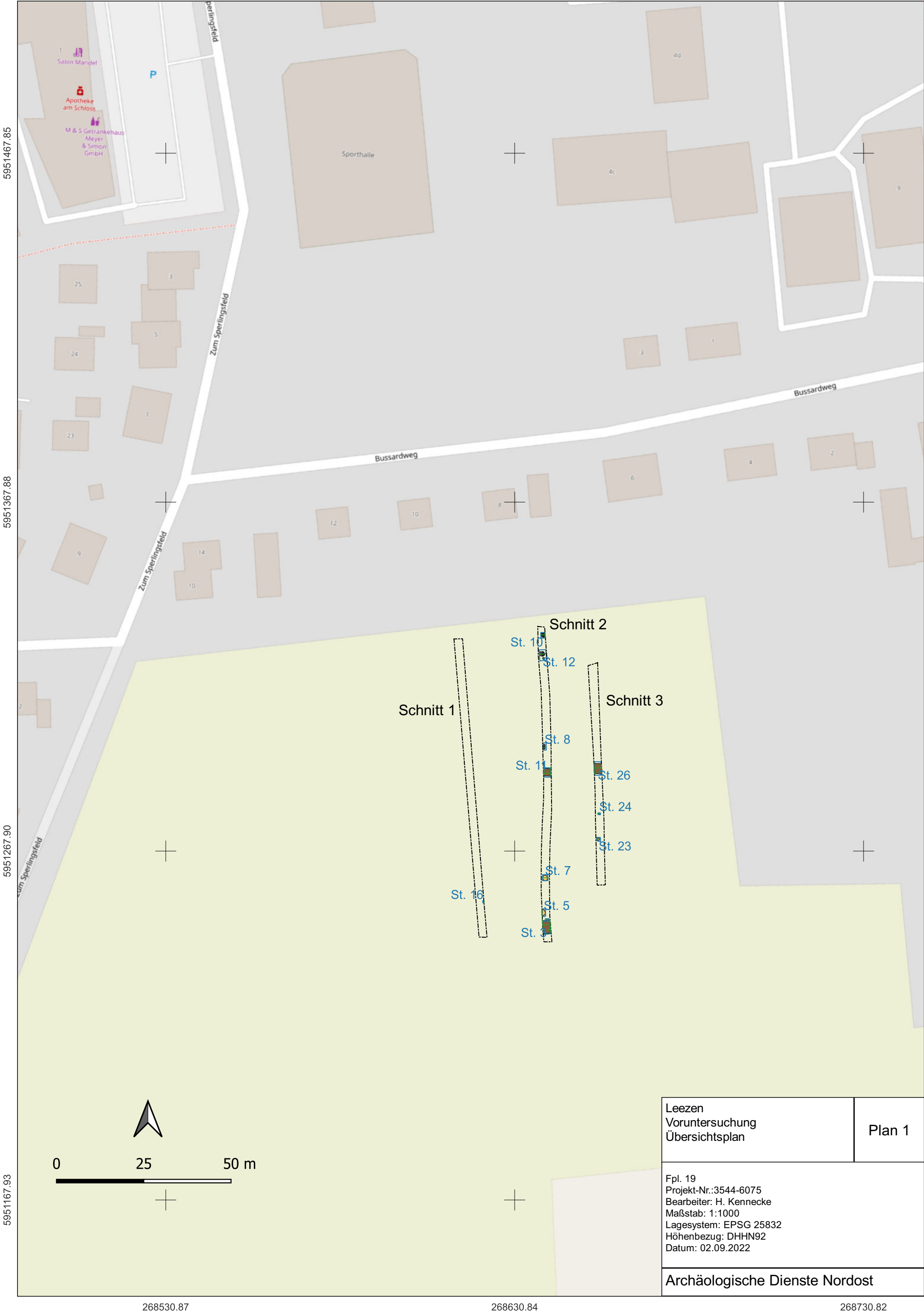
Abb. 9: Links Fragment einer Schüssel mit Rädchenverzierung, rechts Scherben mit Besenstrich.



Abb. 10: Randscherbe mit nachgebildeter Maskenattache.



Abb. 11: Kessel mit Maskenattache aus einem Brandgrab in Öremölla, Schonen (Stuppenreich 1995, 15).



Leezen Voruntersuchung Übersichtsplan	Plan 1
Fpl. 19 Projekt-Nr.:3544-6075 Bearbeiter: H. Kennecke Maßstab: 1:1000 Lagesystem: EPSG 25832 Höhenbezug: DHHN92 Datum: 02.09.2022	
Archäologische Dienste Nordost	

